

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

26.9.1891 (No. 226)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1085950](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1085950)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Abbestellen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corruszelle oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. k. d. Behörden, sowie für die Gemeinden Neusiedlens u. Saul.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 226.

Sonnabend, den 26. September 1891.

17. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel erlauben wir uns, zum Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger

ganz ergebenst einzuladen.

Das „Wilhelmshavener Tageblatt“, die älteste und gelesenste Zeitung unserer Stadt, bietet in ihrem **politischen Theile** eine kurze, gedrängte und Jedermann verständliche Uebersicht aller hervorragenden Ereignisse auf politischem Gebiet. Leichtfassliche **Leitartikel** unterrichten in bündiger Form über besonders wichtige Geschehnisse und außergewöhnliche Vorkommnisse. Von besonders wichtigen Begebenheiten werden wir unsere Leser durch telegraphische Depeschen in Kenntniß setzen. Die politische Haltung wird dieselbe wie früher bleiben.

Bzüglich der **Marine-Nachrichten** zählt unser Blatt zu den ersten. Es hält den Lesenden nicht bloß über den hiesigen Kriegshafen, die Garnison und die zur Station gehörigen Kriegsschiffe durch authentische und schnelle Berichterstattung auf dem Laufenden, sondern berichtet auch ebenso schnell als die Kieler und Berliner Blätter über den Kieler Hafen und die Ostsee.

Was den **lokalen Theil** anbelangt, so wird diesem wie bisher die sorgfältigste Beachtung geschenkt werden. — Für den **provinziellen Theil** sind zuverlässige Korrespondenten gewonnen. Das **Feuilleton** wird nach wie vor in erster Reihe dem Geschmack der Damenwelt Rechnung zu tragen suchen.

Das „Wilhelmshavener Tageblatt“, das **amtliche** Publikations-Organ der hiesigen Behörden, ist nachweislich das verbreitetste Blatt in der Stadt u. deren Umgebung. Es zählt **über 4000** Abonnenten und wird in **allen** Kreisen der Bevölkerung gehalten, eignet sich infolge dessen vorzüglich als **Inserationsorgan**. Die Anzeigen finden durch dasselbe die weiteste und wichtigste Verbreitung.

Der Preis des „Wilhelmshavener Tageblattes“ beträgt nach wie vor pro Quartal 2,25 M. bei der Post oder frei ins Haus, in der Expedition direkt (für Selbstabholer) 2 M.

Bestellungen nimmt außer der Post und sämtlichen Zeitungs-trägern jederzeit entgegen

Die Expedition des „Wilh. Tagebl.“

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Sept. Der Hofbericht bestätigt, daß der Kaiser sich Anfang nächsten Monats nach Meppen zum Geh. Kommerzienrath Krupp begeben wird.

Der Großfürst Sergius von Rußland wird auf seiner Rückreise nach Rußland heute Abend zu kurzem Aufenthalte in Berlin erwartet.

Nach einem Telegramm aus Madrid richtete Kaiser Wilhelm an die Königin-Regentin ein sehr herzliches Schreiben, in welchem er eine beträchtliche Summe für die Opfer der Ueberschwemmung zur Verfügung stellt.

Ihren Festartikel zur Körner-Feier schließt die „Post“ mit folgenden recht beherzigenswerthen Betrachtungen: „Mit dem Gefühl eines gewissen Druckes und einer gewissen Beschämung ist in diesen Tagen überall die Frage hervorgetreten, ob wohl auf dem Grund der deutschen Seele noch der Funke jenes Idealismus ruhe, der in Theodor Körners Leben und Dichtungen, der in der ganzen

damaligen Zeit zu einer so reinen Flamme emporstieg. Wir bemerken dazu, daß einen solchen Idealismus nur die Noth gebiert, oder richtiger, daß nur in Zeiten der Noth der einzelne Mensch und ebenso ein ganzes Volk sich seiner unzerstörbaren Lebenskraft bewußt wird. Das Unzerstörbare wird nur empfunden, wenn die Hand der Zerstörung daran gelegt wird. Insofern können wir es nicht unverständlich finden, wenn der Krieg von 1870 bei weitem nicht die gleiche Begeisterung, wie jener Befreiungskampf geweckt hat. Schlimm stände es nur dann mit uns, wenn uns eine Erscheinung, wie die von Theodor Körner, heute unverständlich geworden wäre. Aber das ist nicht der Fall. Man kann sich über die Pleit, die dem ehlen Todten von allen Seiten entgegengebracht wird, nur freuen und er gerade, der mit dem reinen Enthusiasmus der Jugend alle reichen Blüthen des hoffnungsvollsten Lebens der Todesbraut darbrachte, ist ja das Symbol jener ganzen Zeit geworden, in der so viele herrliche Männer, alte und junge, ihren Schatz reicher Innerlichkeit in unvergleichlicher Selbstopferung dem Vaterland darbrachten. Ob eine gleiche Noth dem Vaterlande wiederkehrt, wer möchte sie heraufbeschwören, wer aber auch den Gedanken verzagend abweisen? Drohend genug sind die Zeichen der Gegenwart, obwohl nicht so drohend, wie sie bei weniger erschütterter Wahrnehmung schon in der jüngsten Vergangenheit gewesen sind. Der Kampf, der zu drohen scheint, wird durch den Umfang seiner äußeren Dimensionen für Viele zum Schreckbild, ebenso durch die Vervollkommnung der Zerstörungswaffen, doch liegen auch Momente vor, welche im Vergleich zu früheren Kämpfen die Schrecken des Krieges mildern werden. Was wir uns gegenwärtig halten müssen, sind zwei Umstände. Der Ausgang des Kampfes hängt von zwei Dingen ab. Zuerst von der Umsicht und Voraussicht der oberen Leitung. Diese ist für die Mehrzahl der Nation ein Geschenk des Himmels, für die Führenden allerdings ebenso ein Verdienst gewissenhaften Nachdenkens, wie ein Geschenk des vertieften weiten und sicheren Umblids. Der zweite Umstand aber, der den Ausgang entscheidet, ist die unerschütterliche Ruhe und Ausdauer der Nation in allen ihren Gliedern. Dazu möge uns der Geist Theodor Körners helfen, dazu müssen wir den Geist dieses Jünglings und seiner Zeit verstehen und in uns lebendig machen.“

Unter den Berliner Erwählten zum sozialdemokratischen Parteitag in Erfurt befinden sich auch drei Angehörige des weiblichen Geschlechts, die Frauen Jhrer, Mohrlack und v. Hoffstätten. — Im Ministerium für öffentliche Arbeiten wird am Freitag eine Konferenz unter Vorsitz des Ministers Thiele stattfinden. Als Zweck der Beratungen wird die Vermehrung des Eisenbahnwagenparks in den industriellen Bezirken Schlesiens bezeichnet. Von Interessenten werden zu dieser Konferenz der bergbauliche Verein, der ober-schlesische berg- und hüttenmännische Verein und andere erscheinen.

„Wolffs Bureau“ verzeichnet aus Berlin die Meldung mehrerer Blätter, wonach die neue russische Anleihe vermuthlich auch bei einem hiesigen Bankhause zur Zeichnung aufgelegt werden wird. — Aus Petersburg wird der „Kreuzzeitung“ die obige Meldung mit dem Bemerkens beifügt, daß man dort mit Sicherheit darauf rechnen, daß noch andere Berliner Bankfirmen diesem Beispiele folgen würden.

Berlin, 24. Sept. Nach einem gestern dem Auswärtigen Amt zugegangenen Telegramm des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika befindet sich der Hauptmann der Schutztruppe, Krenzler, in Dar-es-Salaam, um mit Soden zu berathen. Lieutenant Prince marschirte behufs Rekonnoissance nach Condoa; Lieutenant Stenzler hält in Bondel friedliche Beratungen mit Eingeborenen und Häuptlingen ab.

Halle a. S., 23. Sept. Die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wählte Nürnberg als den nächsten Versammlungsort.

Kassel, 23. Sept. Die Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, Mutter der deutschen Kaiserin, und die Prinzessin Theodore, Schwester der Kaiserin, sind heute Abend hier eingetroffen und wurden am Bahnhofe von der Kaiserin aufs herzlichste begrüßt.

Karlsruhe, 23. Sept. Der Großherzog von Baden antwortete, laut der „Frankf. Ztg.“, auf das Glückwunschsreiben des Verbandes der Militärvereine, er freue sich, daß die werthvolle Schulung des Heerdienstes in der durch Parteigeist und Streit erfüllten Gegenwart eine Bürgschaft dafür biete, daß die Soldaten sich fern von dem vergiftenden Einfluß selbstsüchtiger Parteilichschaften halten und auf dem festen Grund selbstloser Treue beharren werden. Er rufe allen zu, treue Wacht zu halten gegen innere und äußere Gefahr, damit in der Stunde der Entscheidung Jeder gerüstet sei, sich als ein treuer Sohn des Landes zu bewähren.

Schwern, 24. Sept. Der Großherzog reiste heute Nachmittag nach Cannes ab.

Dresden, 24. Sept. Der russische Minister des Auswärtigen, v. Giers, ist heute Nachmittag hier eingetroffen und gedenkt morgen nach Italien weiterzuziehen.

Stuttgart, 24. Sept. Der Centralausschuß des süddeutschen Gastwirthsverbandes ladet zu einem allgemeinen deutschen Wirths-tongreß am 7. Oktober in Stuttgart ein beifüg. Stellungnahme gegen den Trunkucht-Geßentwurf.

Ausland.

Lemberg, 23. September. Nach Meldungen polnischer Blätter aus Rußland ist man bei der Vertheilung der für die von der Hungersnoth betroffene Bevölkerung gesammelten Liebesgaben großen Schwierigkeiten und Berentungen auf die Spur gekommen. Im Gouvernement Kasan haben Staatsbeamte im Verein mit Mitgliedern des Unterstützungs-Comitees, das Mehl mit Sand, Kreide und anderen schädlichen Stoffen vermischt. Die Bevölkerung überreichte dem hohen eingetroffenen Finanzminister Wjshnegradski eine Petition, damit dem skandalösen Treiben dieser Sippchaft eine Ende gemacht werde.

Paris, 24. Sept. Der französische Botschafter in Rom hat den Auftrag erhalten, die italienische Regierung offiziell nach Nizza zur Enthüllung des Garibaldi-Denkmal einzuladen.

Paris, 24. September. Ueber die Erleichterung des Paßzwanges an der elsaß-lothringischen Grenze äußert sich der Paiz: Der deutsche Kaiser hat eine Beschwichtigungsmäßregel ergriffen. Der Gaulois sagt: Die unbillige Maßregel, welche allen Fremden die Paßpflicht auferlegte, wurde aus eigenem Antriebe aufgehoben. Wir sind erfreut über die Frankreich gegebene Genugthuung. Esfajette nennt die Erleichterung ein Unterpfand für den Frieden Europas. Journal des Debats: Wir hoffen, daß diese Anordnung von Dauer ist. Rappel: Wir beglückwünschen den Kaiser wegen der Maßregel. Die Elsaß-Lothringer werden jetzt etwas weniger zu leiden haben. XIX. S'ecle: Die unsern Brüdern auferlegte Bürde ist immer noch schwer genug. Wir sind glücklich, daß sie von dieser Vermehrung ihrer Unterdrückung befreit sind. Radical: Die Franzosen werden noch nicht ebenso wie die Deutschen behandelt, da diese ohne Beschränkung in unser Land kommen können. Petit Parisien: Durch Unterdrückung des Paßzwanges hat die deutsche Regierung eingestanden, daß sie durch diese Maßregel belästigt wurde. Dieselbe ist nicht als ein politischer Rückzug zu betrachten. Figaro: Die Maßregel ist ein Be-

Um's Glück! Roman von Georg Höcker.

(Fortsetzung.)

Der Bauer lachte glühtig auf, mit einem stehenden, tückischen Blicke starrte er auf den Förster, dessen erregtes Gesicht voll vom Monde beschienen wurde. Aber er sprach kein Wort, sondern wendete sich zum Gehen.

„Abjes auch?“ brummte der Förster. „Wegen dem Heint kummert Euch nit, der mag meiner Dirn fern bleiben. Zudem braucht man sich nicht gleich graue Haar' wachsen zu lassen, — junge Dirnen haben kurze Launen, vielleicht hat sie's bis morgen verschlafen, so zwei junge Leut' schwafzen viel zusammen, wenn man sie allein im Wald gehen läßt.“

Der Bauer empfahl sich. Mit einem kurzen Händedruck schieden beide Männer von einander.

Unbeweglich auf der Bank sitzen bleibend, starrte Förster Geidinger dem Davonschreitenden nach. Als er dessen hochaufgerichtete Gestalt grell beschienen von den bleichen Mondesstrahlen über den Wiesenplan schreiten sah, durchzuckte ihn ein unheimliches Empfinden. Es war ihm, als ob ein böser Geist, der Unfrieden und Heimjuchung in sein Haus gebracht hatte, eben wieder dahinschreite, zurück in sein Dämonenreich.

Er athmete wie von einer schweren Last befreit auf, als der nächtliche Schatten des Waldes endlich Rudi Miklau aufgenommen hatte.

Dann erhob auch er sich, um sich in das Innere des Forsthauses zu begeben.

Das Herz war ihm trüb und schwer, ein seltsames Bangen brütete in demselben. Die Worte Miklau's, die dieser in leidenschaftlicher Unbedachtbarkeit ausgestoßen, wollten ihm nicht aus

dem Sinn, darüber trat selbst das Liebesabenteuer Broni's mit dem jugendlichen Heint in den Hintergrund. Es war dem Förster noch immer zu Muth, als ob er in einen höllischen Abgrund geschaut und schwefelgelbe, sahle Flammen gierig unter sich züngeln gesehen hätte.

6.

Der „Pilzsepperl“.

In den nächsten Wochen gab es trübe Bitterung auf dem Bühelhofe.

Sonst freilich hatten auch nicht eben Einigkeit und Zufriedenheit auf dem Gehöft geherrscht, aber Mutter und Sohn hatten wenigstens in treuer Liebe zu einander gestanden. Nun aber hatte auch das gute Verhältnis zwischen beiden einen lassenden Miß erhalten und es schien nicht, als ob beide Starkeöpfe geneigt seien, sobald Frieden mit einander zu schließen.

Heint ließ es freilich an kindlicher Ehrerbietung nicht fehlen; er begegnete seiner Mutter nach wie vor mit Achtung und Gehorsam. Aber um die zutrauliche Herzlichkeit in seinem Gebahren, die er im Verkehr mit seiner Mutter dieser gegenüber an den Tag gelegt hatte, war es geschehen. Er begnügte sich mit dem landesüblichen „Grüß Gott“ und verhielt sich im Uebrigen schweigsam und in sich gekehrt.

Die Bäuerin dagegen ließ ihrer giftigen Laune immer mehr die Zügel schießen. Ganz gegen ihre sonstige Gewohnheit fand sie nunmehr an Heint manches zu tabeln. Wirklich verriethete ja der Bürsche seine Arbeit nicht mehr mit soviel Freude und Hingebung wie früher, wo er tagsüber oft durch ein lustiges Plebschen sich die harte Arbeit gewürzt hatte, und die Bäuerin hatte manchmal Recht, wenn sie mit herben Worten dazwischenfuhr und ihren

Sohn einen liebestollen Träumer schalt, der besser zuerst nach seiner Arbeit sich umschauen sollte.

Aber derartige Auftritte, noch dazu in Gegenwart Rudi Miklau's, der niemals verfehlte, höhnend aufzulachen, oder gar in Anwesenheit des Gefindes, entfremdeten Beide Herzen immer mehr.

Zu wiederholten Malen versuchte die Bäuerin, wenn sie sich in ihrer galligen Stimmung wieder einmal besonders herb gegen ihren Sohn ergangen hatte, einzulenkten und das alte herzliche Einvernehmen wieder herzustellen; aber da sie immer mit den Worten begann, daß er sich endlich den Ansinn mit der Försters-tochter aus dem Kopf schlagen möge, fand sie bei Heint wenig Gegenliebe.

„Ich will Dir was sagen, Mutter,“ versetzte er einmal un-muthig, als die Bäuerin wieder in galliger Unwandlung an ihm gehetzt und gehöhrt hatte. „Ich hab' mich in Deinen Willen zu schicken und hab' zu thun, was Du verlangst und wär' ein schlechter Burich, wann ich's nit gern thät, — aber wo's um mein eigen's Lebensglück geht, hab' ich meinen Sinn für mich. Gegen die Broni kannst nit sagen, denn erstlich kennst sie gar nit und zum andern ist sie eben eine liebe, gute Dirn'. Zudem geht's ja gar nit allein um Deinen eigenen Kopf, — ihr Vater, der Förster, will ja auch nit und so könnt' ich ja zur Noth auslassen mit den ewigen Vorhaltungen. — Und von wegen der Christel, die Du sogar herausstreichst, so weist nit, ob ich glücklich werden thät mit ihr, denn die Bagen allein maden's nit, wenn sich Zwei nit im Herzen zusammenfinden, dann giebt's statt Eh-stand einen Weh'stand!“

Aber dazu lachte die Bäuerin nur spöttlich. — „Das ist lauter bummer Schnack,“ meinte sie. „Freilich, so denkt man, wenn man ein junges Herz hat und blutwenig Erfahrung. Ist schon Mancher mit seiner Lieb' gehörig 'nettingefall'n, — folg' Deiner Mutter

welt von dem friedliebenden Geist des Herrschers, welcher schon viele Worte ausgesprochen hat, welche Befürchtungen entstehen lassen. Lanterne nennt die Maßregel eine kluge That der Politik und Verwaltung.

London, 23. Sept. Ueber die gegenwärtige politische Lage sagt ein Leitartikel der „Times“: Die Politik Deutschlands in Rücksicht auf die Reichslande sei absolut festgesetzt und der gegenwärtige Status müsse aufrechterhalten werden. Nur Krieg oder vielleicht die Nothwendigkeit, Frankreichs Neutralität im Fall eines Krieges mit Rußland erkaufen zu müssen, könne daran etwas ändern. Augenblicklich scheint es, als ob Frankreich diese harte Nothwendigkeit anerkenne und sich weder durch die Kronstädter Demonstrationen, noch den Ausgang der eben beendeten Manöver verwirren lasse.

London, 24. Sept. Die Verlängerung der Abwesenheit Lord Salisbury's bis Ende Oktober wird hier als ein Zeichen für eine politische ruhige Lage gedeutet.

London, 24. Sept. Der „Daily Chronicle“ erzählt aus zuverlässiger Quelle, Carl von Lytton würde demnächst von dem Botschafterposten in Paris zurücktreten und durch den permanenten Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte, Sir Phillip Currie, ersetzt werden.

London, 24. Sept. Wegen des von Valmaceda nach England transportirten Geldes wurde gestern vor Gericht verhandelt. Das Geld befindet sich in den Depots der Bank von England. Die London and River Plate-Bank will das Geld abheben unter der Versicherung, dasselbe sei der Garantiefonds für eine an Chile geleihene Summe von 125000 Pfund. Der Gerichtshof sprach sich dahin aus, daß das Geld vorläufig noch in den Depots der Bank von England zu verbleiben habe.

Kopenhagen, 23. Sept. Bei dem heute zu Chien des Kronprinzen von Italien in Fredensborg stattgehabten Diner brachte der König einen Toast auf den König, die Königin und den Kronprinzen von Italien aus. Letzterer erwiderte mit einem Trinkspruch auf den König und die Königin und die königliche Familie. — Dem Kronprinzen von Italien wurde vom Könige der Elephanten-Orden verliehen, Prinz Waldemar erhielt den italienischen Annunziata-Orden.

Kopenhagen, 24. Sept. Der Czar wird voraussichtlich morgen nach Rußland zurückkehren.

Moskau, 24. Sept. Die Großfürstin Alexandra, Gemahlin des Großfürsten Paul, ist heute früh 3 Uhr gestorben.

Sofia, 24. Sept. Die „Swoboda“ stellt nochmals fest, daß der Besuch des Ministers Grew in Konstantinopel lediglich Privatangelegenheiten gegolten habe, und bezeichnet es als selbstverständlich, daß der Minister des Basillienstaates sich dem Sultan und dem Großvezier vorstellen ließ. Es sei jedoch sicher, daß in den Unterredungen die Anerkennung des Prinzen Ferdinand durch die Pforte nicht zur Sprache gekommen sei. Die bulgarischen Staatsmänner seien angezogen der Schwierigkeiten der Frage entschlossen, nicht an derselben zu rühren. Das Wichtigste für Bulgarien sei, sich die Freundschaft der Türkei und das Wohlwollen des Sultans zu sichern.

Belgrad, 23. Sept. Die serbische Regierung hat die gemeinsam seitens Deutschlands und Oesterreichs in der vorigen Woche überreichte Note bezüglich der Festsetzung des Beginnes der Handelsvertragsverhandlungen auf den 28. September in München noch nicht beantwortet. Die Verhandlungen werden bestimmt erst Mitte Oktober beginnen können, da die serbische Regierung erst heute den Finanzminister Butsch von Urlaube zurückberufen hat, damit er die zu ernennenden Unterhändler mit Instruktionen versehen.

Athen, 23. September. Seit den Kronstädter Festtagen und noch mehr seit dem Erfolge der russischen Diplomatie in der Dardanellenfrage giebt sich Rußland die größte Mühe, in Athen einen ausschlaggebenden Einfluß zu gewinnen. Die nunmehr in sichere Aussicht gestellte Verlobung des russischen Thronfolgers mit der griechischen Prinzessin Maria und die Auszeichnung des Prinzen Georg durch den Zaren haben die Stimmung des hellenischen Volkes bereits stark beeinflusst, noch mehr aber wirkte eine andere Gefälligkeit von russischer Seite. Dieselbe besteht darin, daß auf einen Wink von Petersburg aus die Pariser Börse den griechischen Papieren, welche seit mehreren Monaten in ganz bedeutlichem Maße gefallen waren, zu einer wesentlichen Courssteigerung verholpen hat; und zwar geschah dies wenige Tage nach dem Erfolge Nektors in Konstantinopel. In Kreisen, welche unterrichtet sein wollen, weist man darauf hin, daß Rußland einen großen Werth auf die Schlagfertigkeit der hellenischen Kriegsstärke lege, und daß dieselbe, sobald die Dardanellen für die russischen Kriegsschiffe geöffnet seien, ein beachtenswerther Machtfaktor im östlichen Becken des Mitteländischen Meeres sein würde. Man spricht auch davon, daß Rußland bereits greifbare Allianzangebote der griechischen Regierung gemacht habe; doch dürften solche Annahmen wohl noch etwas verfrüht sein.

Konstantinopel, 23. Sept. Die Neuigkeiten, welche gewisse englische Blätter über Jemen verbreiten, sind falsch. Die Beduinen haben sich keines einzigen Plazes bemächtigt, und die Cholera hat im Hedjaz seit länger denn einem Monat aufgehört. Desgleichen sind die durch die nämlichen Blätter verbreiteten Gerüchte über eine angebliche Niedermetzelung von Christen durch die Kurden und von einem Aufstande in Kreta vollständig erfunden

Konstantinopel, 24. September. Die „Agence de Konstantinopel“ meldet, die Pforte habe an die Vertreter der auswärtigen Mächte in Betreff der Dardanellenfrage ein Rundschreiben gerichtet, in welchem darauf hingewiesen wird, daß die russische Freiwilligenflotte seit Jahren den Verkehr zwischen Odeffa und Vladivostok besorge und daß ihre unter der Handelsflagge segelnden Fahrzeuge die Meerenge frei passieren. Da dieselben aber zuweilen Soldaten und Sträflinge an Bord hätten, sei es vorgekommen, daß sie irrtümlicher Weise an der Einfahrt zu den Dardanellen angehalten worden seien. Um derartigen Mißverständnissen vorzubeugen, habe die Pforte dem Kommandanten der Dardanellen die im Wesentlichen bekannten formellen Befehle erteilt. Gegenüber den Klagen der Blätter über die angebliche Verletzung der Verträge stellt das Rundschreiben fest, daß sich nichts geändert habe, und daß nur die alte Gepflogenheit auch fernerhin befolgt werde.

Newyork, 23. September. General Lelva ist zum Präsidenten der Republik Honduras gewählt worden; er erhielt dreimal so viel Stimmen als sein Gegner, General Borill. Der bisherige Präsident Bogran unterstützte die Wahl Lelvas; dieselbe bedeutet einen entschiedenen Sieg der Demokraten.

Newyork, 24. September. Der „Newyork Herald“ meldet aus Shanghai, die Lage verschlimmerte sich. In Tschang und im ganzen Yangtse-Kiang-Thale seien die Unruhen im Wachsen begriffen. Die Bevölkerung von Wutshang, Hanlau und Tschunking sei im Begriff, sich zu empören. Unter den Ausländern herrsche große Aufregung. Die fremden Kriegsschiffe seien in Shanghai vereint, welches sich selbst in Gefahr befinde. Drei Kriegsschiffe seien nach Wutshang abgefahren, der französische Gesandte Lemaire sei nach Peking abgereist.

Chicago, 23. September. Der deutsche Reichskommissar für die Weltausstellung in Chicago wählte für den Bau der deutschen Abtheilung einen Platz, der in einem der schönsten Theile des Parkes liegt und an den den Engländern angewiesenen Platz stößt.

Singapore, 23. Sept. Nachrichten aus Schanghai zufolge wäre der Aufstand in Tschang ein von Soldaten organisirtes Werk. Die Zentralregierung sei nicht im Stande, den Aufstand zu unterdrücken, und könne nur auf die Gefahr eines Bürgerkrieges Truppen aus entfernten Stationen heranziehen. Die Christen würden durch Maueranschläge verschleudert in den den Europäern geöffneten Häfen begangener Verbrechen beschuldigt. Das Eintreffen fremder Streitkräfte allein könne die Unruhen unterdrücken. Ferner meldet die „Times“ aus Tschang, daß ein gefeilter Plan zur Wegnahme des Arsenals von auswärtigen Beamten entdeckt worden sei. Die Ausländer glauben, daß die Gegenwart eines Kanonenbootes unumgänglich nöthig sei.

Zanzibar, 23. Sept. Nachrichten zufolge, welche von Dr. Peters, datirt aus Maranga, den 8. August, eingegangen sind, befindet sich derselbe im besten Wohlbefinden. „Das Land hier an der Südküste des Kilimandscharo“, so schreibt Dr. Peters, „ist herrlich, gesund und fruchtbar. Kriege giebt es hier nicht mehr.“

Marine.

§ Wilhelmshaven, 24. Sept. (Marine-Personalien.) Die Korv.-Kapit. Fehr v. Walsahn, Komd. S. M. S. „Nixe“ und Pirah, komd. zu Dienstl. beim Reichs-Mar.-Amt sind zu Kapit. 3. S. befördert. Dem Ober-Feuerw. a. D. Wippich, vorm. v. d. 2. Wtrd. ist das allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen worden. Kontre-Adm. v. Pawelsz ist von der Stellg. als Ober-Verst. der West-Wilhelmshaven entbunden, Kapit. 3. S. Fehr v. Bodenhausen zum Ober-Verst. der West-Wilhelmshaven ernannt. Kapit. 3. S. Clausen v. Fink von der Stellg. als Komd. der 1. Verst. entbunden, Kapit. 3. S. Koch zum Komd. der 1. Verst. ernannt, Kapit. 3. S. von Wiersheim von der Stellg. als Komd. S. M. S. „Odenburg“ entbunden und mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Kommandos der 2. Matrosen-Abth. während der Verurlaubung des Komd. beauftragt, Kapit. 3. S. Balette zum Komd. S. M. S. „Mars“ ernannt, Kapit. 3. S. Herz unter Entbdg. von dem Kommando S. M. S. „Siegfried“ zum Komd. S. M. S. „Odenburg“ ernannt, Korv.-Kapit. Herbig zum Artl.-Offiz. vom Platz und Vorst. des Artl.-Dep. zu Gesehmsünde ernannt, Korv.-Kapit. Nieder zum Komd. S. M. S. „Siegfried“ ernannt, Korv.-Kapit. v. Miesfeld zum Komd. S. M. S. „Bayer“ ernannt, Korv.-Kapit. Guener mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Kommandos der 2. Verst. beauftragt. Es sind befördert: Der Lt. 3. S. Grapow I., Referent des Torp.-Vertruchs-Kommandos zum Kapit.-Lt., der Unt.-Lt. 3. S. von Windheim zum Lt. 3. S., letzterer unter Feststellung seiner Anciennität unmittelbar vor dem Lt. 3. S. v. Höfing und der Seelobte von Köpchenbahr zum Unt.-Lt. 3. S. unter Vorbehalt der Patentierung. Dem Kapit. 3. S. Graf von Haugwitz, Komd. der 2. Matrosen-Abth. ist behufs Wiederherst. seiner Gesundheit vom 6. Okt. d. J. ab ein sechsmonatlicher Urlaub innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches, nach der Schweiz und Italien und dem Korv.-Kapit. Hirschberg zu dem ihm mittheilt W. R. D. v. 7. 4. 91 behufs Wiederherst. seiner Gesundheit erteilt sechsmonatlicher Urlaub ein sechsmonatlicher Nachurlaub mit ganzem Gehalt inrech. d. Gr. d. Deutschen Reiches nach Oesterreich, Italien und der Schweiz bewilligt. Der Kontre-Adm. Schulze, Nippenfleur der 2. Mar.-Jugp. und der Kapit. 3. S. Strauch, Komd. S. M. Artl. Schulsch. „Mars“ sind mit der gezeigten Pension zur Disposition gestellt. Gleichz. ist ersterem der Rote Adler-Orden 2. Kl. mit Eichenlaub, letzterem der Charakter als Kontre-Adm. verliehen. Dem Korv.-Kapit. Gommeyer, Artl.-Offiz. vom Platz und Vorstand des Artl.-Depots zu Gesehmsünde ist der Abschied mit der gezeigten Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civil-dienste und der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschr. Abzeichen bewilligt. Gleichz. ist demselben aus dieser Veranlassung der Rote Adler-Orden 4. Kl. verliehen worden. Dem Kapit.-Lt. Schwarz ist der Abschied mit der gezeigten Pension bewilligt. — Es sind ferner befördert: Der Majch.-Ob.-Jug. Kallert zum Stabs-Jug. und der Majch.-Jug. Seidell zum Majch.-Ob.-Jug. Der Stabs-Jug. Widding ist mit der gezeigten Pension zur Disposition gestellt. Den Majch.-Jugeneuren Franke und Walz ist, ersterem unter Verleihung

des Charakters als Majch.-Ober-Jug. und unter Ertheilung der Aussicht auf Anstellung im Civil-dienste der Abschied mit der gezeigten Pension und der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschr. Abzeichen bewilligt. Die Vize-Seelob. d. Ref. Kerle im L. B. Raderborn, Krebs im L. B. Altona und Erde im L. B. Hamburg sind zu Unt.-Lt. 3. S. der Ref. des Seefliegerkorps befördert. Der Lt. 3. S. der Ref. v. Sievers im L. B. I. Berlin scheidet behufs Uebertritts zur Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika aus dem Verurlaubenstande der Marine aus. Dem Sek.-Lt. der Seewehr I. Pugebois der Mar.-Infanterie Drimmer im L. B. D. Krone ist der nachgeordnete Abschied bewilligt. Die allerb. Genehmigung zur Anlegung nichtpreussischer Orden haben erhalten: Vize-Admiral Schroeder, Chef der Mar.-Station der Nordsee des Großkreuzes Portugiesischen Militär-Ordens San Bento d'Aviz, den Kapit. 3. S. Ddetop, Nischenborn, Fehr. von Bodenhausen und Koch des Kommandeurkreuzes des Portugiesischen Militär-Ordens San Bento d'Aviz, Korv.-Kapit. Laband und Kapit.-Lt. Kalau v. Hofe des Kommandeurkreuzes des Portug. Christus-Ordens.

Wilhelmshaven, 25. Sept. Es Excellenz der Ober-Verst. hat heute das Vernehmungsfahrzeug „Albatros“ und S. M. Volo „Jagd“ inspizirt. „Albatros“ hat die diesjährigen Vernehmungsarbeiten beendet. — S. M. Panzerschiff „Preußen“ ist von Kiel kommend heute Vormittag auf hiesiger Reede eingetroffen. — Kapitän-Vent. Bachem hat einen 14tägigen Urlaub und Lieut. 3. See Blomeyer einen achtägigen Urlaub nach Schwerin angetreten.

Berlin, 24. Sept. Der Kreuzer „Habicht“, Kommandant Korvettenkapitän v. Drestly, ist gestern in Mofamedes eingetroffen und beabsichtigt am 2. Oktober nach San Paolo de Voando in See zu gehen.

Washington, 24. Sept. Es verlautet, die Regierung der Vereinigten Staaten erwäge infolge der Schwierigkeiten, welche der Sicherung des Molo von St. Nicholas im Wege stehen, die Richtigkeit, Eröffnungen zu machen für die Erwerbung der westindischen Insel St. Thomas als Flotten- und Handelsstation. Es ist seit einiger Zeit bekannt, daß Deutschland seine Augen auf diesen Hafen geworfen hat, und zweifelsohne thut die Regierung jetzt Schritte, um Deutschland zuvorzukommen. Dem Vernehmen nach sind Dänemark und die Vereinigten Staaten bereits einig über den Preis der Insel, der derselbe ist, welcher im Jahre 1867 geboten wurde, als Präsident Johnson den Ankauf der Insel dem Kongress empfahl.

Sydney, 11. August. Der französische Aviso „Volage“ ist am 10. Juli im Paumotu-Archipel auf ein Riff gefahren und verloren. Das Schiff war auf der Rückreise nach Papeete begriffen und hatte, als der Unfall sich gegen Mitternacht ereignete, außer dem Gouverneur von Tahiti La Cascade ungefähr 200 Eingeborene an Bord, welche an den Festlichkeiten des 14. Juli theilnehmen sollten. Auf Deck befand sich im Augenblick des Unfalles nur die Wache. Die See war zum großen Glück wenig erregt, und da das Schiff sich auf der Klippe vollständig festgerannt hatte, so konnten sämtliche an Bord befindlichen Personen mit verhältnismäßig geringer Schwierigkeit ausgeschifft und nach dem Lande gerudert werden. Nur die Eingeborenen scheinen Anfangs Verwirrung erregt zu haben, die Panik legte sich aber bald wieder. Kurze Zeit nachdem der letzte Matrose den „Volage“ verlassen hatte, brach eine heftige Sturzwellen über dem Aviso zusammen. Er brach fast augenblicklich und verschwand. Der „Volage“, ein hölzerner Schraubenavis mit vier Geschützen, war im Jahre 1881 auf den Staatswerften von Toulon gebaut worden. Es wird behauptet, daß das Riff, auf dem das Kriegsschiff zu Grunde gegangen ist, auf den Karten nicht verzeichnet sei.

Kolales.

* Wilhelmshaven, 25. Sept. In den Räumen des Marine-Offizierskasinos fand gestern Abend ein Stabsoffiziersessen zu Ehren des bisherigen Kommandanten des Artilleriegeschulungsschiffes „Mars“, Kapitän 3. S. Strauch, statt, welcher unter Verleihung des Charakters als Kontreadmiral zur Disposition gestellt worden ist. Aus den Abschiedsworten, die hier gewechselt wurden, klang stets von Neuem das tiefe Bedauern über den Weggang des verdienten Offiziers hervor. Auch die Bürgerchaft, mit welcher Admiral Strauch die besten Beziehungen unterhielt, sieht denselben, der lange Jahre hindurch hier garnisonirte, nur ungern scheiden. Wie wir hören, beabsichtigt Admiral Strauch seinen Wohnsitz in Berlin zu nehmen.

Wilhelmshaven, 25. Sept. Ueber das vom Stapel gelaufene Panzerschiff „Brandenburg“ wird der „Post“ Folgendes mitgetheilt: Der 400 mm dicke Panzer ist aus Nickelstahl, der von der Dillinger Hütte und der Firma Friedrich Krupp fabrizirt wird. Das Schiff bekommt für Vord- und Steuerbord zwei Dreifachrohr-Maschinen von je 3500 Pferdekraften, bestehend aus Hoch-, Mittel- und Niederdruck-Cylinder, ferner Luft- und Zirkulationspumpen, Höhenmesser und Dampfmaschine. Die Kurbelwellen, sowie sämtliche Steuerungstheile und auch sämtliche Wellenleitungen sind aus Stahl, hingegen die Propeller aus Bronze. Das Schiff bekommt 12 sogen. Mährentesseln. Außer der Dampf-Maschinenmaschine mit Axlonometerleitung erhält dasselbe eine große Anzahl verschiedener kleiner Hilfsmaschinen, bestehend aus Dampf- und Luftpumpen, Ventilations-Maschinen, Geschößhebelvorrichtungsmaschinen etc.

* Wilhelmshaven, 25. Sept. Mit dem heutigen Tage ist die Dampferverbindung Wilhelmshaven-Helgoland für diese Saison geschlossen worden.

Wilhelmshaven, 25. Sept. Die jetzige Zeit der Reserve-Entlassung und die der späteren Einstellung der Rekruten giebt Veranlassung, wieder auf einige wichtige Punkte des Gesetzes über die Invaliditäts- und Altersversicherung hinzuweisen, welche bisher

und ihrem grauen Kopf, sie weiß besser, was sich schickt und das merk', so 'ne Lieb', wo der Eltern Segen nit mittschafft, ist gottlos und giebt nun und nimmer 'was Gutes.“

Neinliches sprach auch der Förster Heibinger seiner Tochter vor; nur, daß es in milderer und zarterer Art und Weise geschah. Unter seiner rauhen Außenhülle verbarg der alte Waldmann ein fühlendes Herz; wenigstens konnte er Broni nicht weinen lassen, was freilich in den letzten Wochen häufig genug geschah. Sah er ihre blonden Wimpern mit Thränen behangen, dann war's ihm zu Muthe, als ob sich im langsam das Herz im Leibe umdrehe; am liebsten ging er dann zur Thür hinaus und blieb für sich allein.

„Hm, hm,“ murmelte er mehr als einmal vor sich hin, „was sich solch jung' Volk die Dummheit gleich zu Herzen nehmen kann, ich muß nur sein Docht haben, daß sie nit heimlich mit dem Racker zusammentritt und er ihr die dummen Mucken weiter in's Ohr bläst, sonst ist's Matthäi am Letzten und der Sonnenschein ist endgiltig aus dem Haus raus.“

Er hatte gut reden; die Broni sagte es ihm freilich nicht, wenn sie in unersänglicher Weise das Forsthaus verließ, wohin sie ihre Schritte lenkte, und die Eckelhunde, die munter kläffend sie begleiteten, waren treulos genug, mehr zu ihr als zu ihrem alten Herrn zu halten, sie sagten ihm gleichfalls nichts.

Im Waide aber, nicht gar zu weit vom Forsthaus ab, an einer gar lauschigen, silberverschwiegenen Wiese, die von einem munter dahinjagenden Bachgewässer durchströmt wurde und von ihm den Namen hatte, trafen die jungen Liebesleute unter einer uralten Eiche zusammen. Sie hatten keine bestimmten Zusammenkünfte verabredet; wer abkommen konnte, ging auf's geradewohl nach dem heimlich verschwiegenen Orte und nur selten traf sich's daß der Andere nicht auf denselben Gedanken gekommen war.

Sie nun bestärkten sich die Weiden in ihrer Liebe und er-

munterten sich zu gegenseitigem Aushalten. War vielleicht zuerst es nur das Strohfleiser der Leidenschaft gewesen, welches in dem leicht empfänglichen Herzen Heini's aufgeflackert war und ihn zum Geständniß derselben gezwungen hatte, so hatte sich seine Neigung durch die öfteren Zusammenkünfte mit Broni vertieft und geläutert, und in seinem jungen Herzen war nunmehr wahrhaftige, heilige Liebe eingezogen. Er konnte sich nun wirklich nichts Wonnigeres mehr denken, als in die besetzten, lieblichen Augenferne der Geliebten hineinschauen und dem glöcklichen Klange ihrer Stimme lauschen zu dürfen.

Aber auch Broni hatte die Liebe mit wunderbarer Gewalt gepackt.

Schon damals, als sie den kecken Jüngling leuchtenden Auges, uneingedenk der fürchterlichen, sein Leben bedrohenden Gefahr, sich entschlossen in Weges Mitten hatte aufstellen lassen, um das rajend bergabwärts jagende Gespinn mit der Kraft seiner Arme aufzuhalten, hatte sich in ihrem Herzen ein bewunderndes Mitgefühl für Heini geregt, das schon beim nächsten Zusammenreffen, als er sich so ganz als sonnig heiterer, frohmüthiger und gutherziger Bursch gezeigt, zu einer immer tiefer wurzelnden Neigung heranzureifen begonnen hatte.

Ein jedes neues Zusammenreffen mit dem Geliebten hatte ihre Leidenschaft ebenfalls erlärten lassen. Sie fühlte es im tiefsten Herzensgrunde, daß es kein Unrecht an ihrem alten Vater war, wenn sie Heini diese heimlichen, aber durchaus ehrbaren Zusammenkünfte gewährte; wußte sie es ja doch, daß er es treu und ehrlich meinte, und daß die guten Vorjäte, die er für die Zukunft gefaßt, nicht das Werk einer augenblicklichen Anwandlung, sondern heilige, unerbürliche Mannesgelübde waren, die er unter allen Umständen halten würde.

Zudem hatten sich ja die Weiden nach Art aller Liebesleute so gar viel zu sagen; sie konnten kaum die Dämmerstunde er-

warten, um heimlich dem Zusammenkunftsorte zuzustreben und lösend Hand in Hand durch den schweigenden Waldesdom zu schreiten. —

Heini war ihrer Zukunft wegen durchaus zuversichtlich. Mit dem kecken Muthe der Jugend betrachtete er die Launenhaftigkeit seiner Mutter und deren starfsinniges Verweigern, ihre Einwilligung zu geben, als vorübergehende Anwandlungen. Mit ihnen war ihr gutes Recht, ihre jungen Herzen schlugen sich ja voll herzlicher Liebe entgegen, da konnte es gar nicht anders sein, als daß sie alle Hindernisse besiegen und schließlich zu einem guten Ende kommen mußte.

Solchen Offenbarungen lauschte Broni nur zu gern; in ihren blauen Augen leuchtete es dann sonnenhell glücklich auf und wie verklärt blickte sie auf den Geliebten, der so kecklich und zuversichtlich neben ihr dahinschritt und in dessen klaren, offenen Zügen sich solch frischer Wagemuth kund gab. Sie fühlte sich sicher und geborgen bei ihm; es war gerade das Gegentheil von dem Gefühl, das sie empfand, wenn sie Mubi Willau gegenübertrat. Dann war ihr nicht anders als ob sie in einen Gewitterhimmel, der von träuenden Gewölk düster behangen, blickte und wie gebannt dem Blitzacklauf der funkelnden, verheerenden Blitzstrahlen folgen mußte. —

Die Bäuerin Ufra hatte natürlich keine Ahnung von diesen heimlichen Zusammenkünften; sie verfolgte unbeirrt ihren eigenen Weg. Sie hatte sich mit der Bewandtschaft ins Einvernehmen gesetzt und es war denn auch nach einigen Wochen ein stattlicher Schreibrief durch den Postboten in den Büchelhof getragen worden. Der Vater hatte sich höchlich für die ihm erwiesene Ehre bedankt und die Frau Waf sammt ihrem Sohne eingeladen, nach Untersbronn zur Brautjagd zu kommen.

(Fortsetzung folgt.)

praktisch noch nicht zur Geltung, wenigstens nicht in dem jetzigen Umfang, gekommen sind. Sie zu beachten, liegt, wie die „Nat.-Ztg.“ zutreffend bemerkt, nicht nur im Interesse der Versicherungspflichtigen, sondern auch in dem der Arbeiter, welchen an dem Wohle ihrer Mitarbeiter gelegen ist. Der Reserveist, der jetzt des Kaisers Noth auszieht, wieder in das wirtschaftliche Leben eintritt und in diesem eine solche Stellung einnimmt, welche ihn nach Lohn und Gehalt oder Art der Beschäftigung gleichsam zum Versicherungspflichtigen macht, soll sich im eigenen Interesse sofort an seinem neuen oder an seinem letzten nicht militärischen Wohnort von der unteren Verwaltungsbehörde seine jetzt beendete Militärdienstzeit bescheinigen lassen und sich eine Quittungsurkunde beschaffen. In dieser Karte ist mit Anfang der ersten Woche nach der Entlassung aus dem Militärdienst das Einkommen der wöchentlichen Marke zu bezeichnen, und zwar der Klasse des Einkommens, welches der Pflichtige im letzten Zivildienst bezogen hat, ohne Zuschlag der Zusatzmarke, auch wenn er noch keinen Dienst gefunden hat. Diese Zusatzmarke hat nur derjenige Reserveist zu lösen, welchem nach § 8 des Gesetzes die Selbstversicherung gestattet ist. Damit nun der Reserveist im Nothfalle auch die zum ersten Male Ende November d. J. möglichst werdende Invalidenrente beanspruchen kann, muß er, wie jeder andere Versicherungspflichtige, nachweisen, daß er während des fehlenden Restes des hier bezeichneten Zeitraumes, also bis Mai 1887 zurück, in versicherungspflichtiger Arbeit stand — sofern er nicht (und das wird nur eine Minderzahl, wie Musiker u. a., können) den Nachweis zu führen vermag, daß er bereits vor dem 1. Januar 1891 mindestens 188 Wochen (4 Jahre zu 47 Beitragswochen) im Heeresdienst gewesen. Solche Nachweise möge sich auch der Reserveist verschaffen, welcher vor seinem Eintritt ins Heer nach dem neuen Gesetze versicherungspflichtig gewesen wäre, jetzt aber infolge höherer Gehalts (über 2000 Mk.) oder infolge veränderter wirtschaftlicher Stellung versicherungsberechtigt wird. Der Reserveist nun, der demnach als Ein- oder Dreijähriger ins Heer tritt und bisher versicherungspflichtig war, möge — ohne Zusatzmarke! — die Rentenmarken weiter einleiben lassen oder selbst einleiben bis zu der Woche vor seinem Eintritt. Er sichert sich dann den Anspruch auf Invalidenrente und hat später, wenn er dieselbe begehren müßte, keine Weitläufigkeiten zu befürchten.

Wilhelmshaven, 25. September. Dem Jahresbericht über die Betriebsverwaltung der obdenburgischen Eisenbahnen für das Jahr 1890 entnehmen wir folgende Mittheilungen: Am Schlusse des Jahres 1890 waren 422,51 Kilometer im Betriebe der Staatseisenbahnverwaltung. Ferner sind 36 Privatgeleise vorhanden, welche nicht dem öffentlichen Verkehr dienen. Nennenswerthe Bauten sind vorgenommen in Oldenburg und Nordenham, außerdem wurden auf verschiedenen Strecken zusammen 11,09 Kilometer Gleise aus Eisenbahnen in Stahlgleisen umgebaut. Betriebsstörungen haben im Jahre 1890 nicht stattgefunden; 31 Unfälle sind vorgekommen, wobei 9 Personen getödtet wurden. Befördert wurden auf sämtlichen Strecken 53 495 Züge mit 2 297 775 Kilometer. Die Züge beförderten 3 030 643 Personen (gegen 2 789 453 in 1889), 5083 Tonnen Reisegepäck (gegen 4977 in 1889), 292 319 Stück Vieh (gegen 214 105 in 1889), Fahrzeuge 200 (gegen 148 in 1889), 996 569 Tonnen Güter (gegen 1 012 631 in 1889). Die Einnahmen betragen insgesamt 5 576 418 Mk. 88 Pf. (gegen 5 325 130 Mk. und 96 Pf. in 1889), d. i. eine Steigerung von 4,72 pCt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

h. Forten, 24. Sept. Herr Landwirth D. Wessels hieselbst, welcher seit einer Reihe von Jahren das Amt eines Gemeindevorstehers in hiesiger Gemeinde bekleidet hat, beabsichtigt, dies Amt niederzulegen und wird daher in nächster Zeit eine Neuwahl vorgenommen werden.

Jever, 24. Sept. Die gestern wiederholte Festvorstellung anlässlich des 100jährigen Geburtstages Krüners war ebenfalls sehr gut besucht, ja, besser wie die erste Vorstellung. (S. W.)

Barel, 24. Sept. In der gestrigen, schwach besuchten Sitzung des Stadtraths wurde zunächst das Andenken des verstorbenen Vorsitzenden des Stadtraths, Kaufmann Lange durch Erheben von den Sitzen geehrt. Hierauf wurde vom Magistrat mitgetheilt, daß an Stelle des verstorbenen Rathsherrn Dugend der Rathsherr Michaelson zum Vorsteher des städt. Eichamts ernannt sei. Ferner wurde mitgetheilt, daß mit der Geladung wegen der Lastgeldkassette eine Einigung erzielt und der Kasse 10 134,59 Mark ausgezahlt seien: das Vermögen derselben belaufe sich jetzt auf über 50 000 Mk. Der Stadtrath wählte dann die Herren Wessels und Krümmelbein zu Mitgliedern der Wege- und Straßenschau.

s. Neepsholt, 24. Sept. Behufs Wiederbesetzung der hiesigen Lehrer-, Küster- und Organistenstelle versammelten sich an Dienstag die stimmberechtigten Interessenten und wählten einstimmig Herrn Lehrer Müller in Moorhof.

Oldenburg, 24. Septbr. (Strafkammer.) Der Handelsmann E. aus Jever ist am 10. März 1891 zu Oldenburg bei dem Gastwirth Moormann und in demselben Monat bei dem Gastwirth A. Rütger zu Oldenburg als Pferdehändler aufgetreten. Er hat von Ersterem ein Pferd für 240 Mk. und von letzterem 2 Pferde für 700 Mark gekauft, und zwar im angebliehen Auftrage eines Arztes. Es war alles Schwindel und bringt dieser Streich dem E. eine Zuchthausstrafe von 8 Monat ein. — Der Dienstknecht S. aus Nennbör in Ostfriesland hat am 4. August d. J. zu Schortens dem Fuhrmann Gerhard Thielen aus der Gaststube des Wirths Lud. Toel ein Portemonnaie mit 15 Mark und 2 Schlüssel weggenommen. S. erhält eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr. (S.)

Oldenburg, 24. Sept. Vom 1. Oktober d. J. ab wird auf Grund des § 59 Abs. 5 des Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands das An- und Abfahren der Güter nach und von der Station Oldenburg eisenbahnförmig durch Vermittelung eines Kollisionsunternehmers ohne vorherige Anweisung ausgeführt.

Jever, 22. Sept. Für die Prämierung auf der Obstausstellung am 25., 26. und 27. d. Mts. sind zu den neulich erwähnten 17 Ehrenpreisen noch einige weitere werthvolle hinzugekommen. Freitag Morgen 10 Uhr wird die Ausstellung durch den Ehrenpräsidenten derselben, Herrn Regierungs-Präsident von Hartmann, feierlich eröffnet werden.

Langeoog, 23. Sept. Die in den letzten Tagen hier abgehaltene Treibjagd auf die seit einigen Jahren stark sich vermehrenden Hasen hatte auf dem Westende das Resultat, daß im Ganzen 48 Hasen geschossen wurden, gewiß eine gute Jagdbeute, wenn man bedenkt, daß die ganze fischreiche Jagd auf der Insel (ca. 300 Hektar) für 20 Mark jährlich verpachtet ist und auf dem größeren Theile der Insel, dem Ostende, wo die Hasen ungeförtert sind, noch nicht gejagt ist.

Hannover, 23. Sept. Die Ausstellung für Erzeugnisse und Bedarfartikel der Wädelerei, Konbitorerei und Pfefferkucherei, welche in den Räumen des „Balmengartens“ untergebracht ist, wurde heute Mittag des aus 26 Herren bestehenden Ehren-Ausschusses, mehrerer besonders geladener Herren und zahlreicher Aussteller eröffnet.

Vermischtes.

Hirschberg i. Schl., 23. Sept. Bei 2 Grad Kälte ist auf der Schneekuppe, dem Brunnberge und einem Theile des Kammes des Riesengebirges Schneefall eingetreten.

Berlin, 24. Sept. Die Morgenblätter berichten über die Zahlungseinstellung von Schorers Verlag; über eine Weiterführung der Verlagschriften ist bisher keine Einigung erzielt.

Hamburg, 24. Septbr. Wahrscheinlich verunglückt ist die der Rhederei Laatz gehörige Hamburger Bark „Pergamon“, welche vor 160 Tagen von England mit Kohlen nach Valparaiso gegangen ist. Die sonstige Dauer der Reise beträgt 180 Tage.

Röln, 24. Sept. Der gestern gemeldete Mord in Buer wird in einer Korrespondenz der „Röln. Volks-Ztg.“ als eine sozialdemokratische Bluttat dargestellt. Gestern (20. Sept.) feierte der Krieger- und Landwehrverein von Erle-Beckhausen sein

zweites Stiftungsfest. Schon beim Festzuge waren unter den Zuschauern etwa ein Duzend Sozialdemokraten durch ihre rothen Schleife den Festtheilnehmern aufgefallen. Abends gegen 11 Uhr legten dieselben sich zwischen Beckhausen und Buer auf die Lauer, und als etwa 10 Bürger in der Nähe des Hinterhals angelangt waren, fielen die Sozialdemokraten mit scharfen Messern über die nichts ahnenden Mitbürger her und richteten ein Blutbad an, das aller Beschränkung spottet. Zwei Bürger von Buer starben unter den Stichen und Schnitten der Wüthende; einer hatte nicht weniger als 22 lebensgefährliche Stiche erhalten und war so entsetzt, daß ihm sein eigener Bruder anfangs nicht zu erkennen vermochte. Drei andern Bürgern war der ganze Kopf mit Schnitten bedeckt, dazu hatte jeder eine tiefe Stichwunde in der Seite erhalten. Einem war der Unterleib völlig aufgeschlitzt. Als Anführer dieser Mörderbande wird der Bergmann Peter Nix genannt. Bis jetzt sind sieben Verhaftungen erfolgt.

— Aus Hanerau wird der „N. D. Z.“ geschrieben: In den Schächten bei Veldorf sind kürzlich werthvolle Funde aus der Vorzeit zu Tage gefördert, wie verlautet, Gewebe von Reithieren.

— Dem Fastenkünstler Jaques, welcher sich gegenwärtig im Londoner Aquarium produziert, fehlen nur noch 4 Tage, um seine 50tägige Fastenprobe zu vollenden. Das Befinden Jaques' ist übrigens schon jetzt höchst unerfreulich. Licht und Rheumatismus haben ihm übel zugeleht, er fiebert und die Schwäche ist groß. Die Nerze haben ihm das Rauchen völlig unterjagt. Seit Beginn seiner Fasten hat er 26 Pfund 150 Gramm abgenommen. Die Zahl der Pulsschläge beträgt 74, die Zahl der Athemzüge 32 in der Minute.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Temperatur (auf 100 reduzierter Barometerstand.)	Lufttemperatur.	Wasser- temperatur.	Wind- (U = Uml., 12 = Orkan)	Bewölkung (0 = heiter, 10 = ganz bedeckt)		Niederschlagshöhe. mm
						Wolken- höhe.	Wolken- art.	
Sept. 24.	24. Sept.	15.6	15.6	15.6	U	1	0	—
Sept. 24.	24. Sept.	15.6	15.6	15.6	U	1	0	—
Sept. 25.	25. Sept.	15.6	15.6	15.6	U	1	0	—

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Wasserstand.	Zeit.
104,95	105,50
96,95	97,50
83,50	84,05
104,50	105,05
96,80	97,35
83,60	84,15
97, —	—
101, —	—
101,25	—
95, —	—
99, —	—
94,70	—
125,35	126,15
101, —	102, —
93,95	—
—	—
103,50	—
91,95	—
102,20	102,75
167,75	168,55
20,29	20,39
4,17	4,22

Wasserstand.	Zeit.
104,95	105,50
96,95	97,50
83,50	84,05
104,50	105,05
96,80	97,35
83,60	84,15
97, —	—
101, —	—
101,25	—
95, —	—
99, —	—
94,70	—
125,35	126,15
101, —	102, —
93,95	—
—	—
103,50	—
91,95	—
102,20	102,75
167,75	168,55
20,29	20,39
4,17	4,22

Discout der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

Seidenstoffe

Bekanntmachung.

Amtlicher Mittheilung zufolge ist der an der Südküste Javas in der Residentenschaft Soerakarta belegene Hafen von Patjitan, welcher bisher Schiffen unter niederländischer Flagge die Einfuhr und Schiffe aller Flaggen für die Ausfuhr geöffnet war, durch eine Verordnung der Niederländisch-Indischen Regierung vom 3. v. M. für Seeschiffe jeder Art geschlossen worden.

Aurich, den 14. September 1891.

Der Regierungs-Präsident.
v. Hartmann.

Kirchensache.

Die Rechnung der Kirchenkasse pro 1890/91 wird vom 22. bis 30. d. Mts. in der Herberge z. Heimath öffentlich ausliegen.

Zugleich wird zur Entgegennahme etwaiger Einwendungen auf Freitag, den 2. Oktober, Vorm. 11 Uhr, Termin angesetzt.

Wilhelmshaven, den 21. Sept. 1891.

Der Kirchenvorstand.
Jahns.

Oldenburg. Staatsbahn.



Vom 1. Oktober d. J. an wird außer den bereits bekannt gemachten regelmäßigen Personenzügen folgender Arbeitertzug mit 3. Wagenklasse an Werttagen befördert:

Station	Ankunft
Wilhelmshaven	6,38 Abds.
Bant	6,41 "
Mariensiel	6,47 "
Sande	6,55 "
Sanderbusch	7,06 "
Offleem	7,15 "
Seibmühle	7,20 "
Jever	7,30 "

Oldenburg, 17. Septbr. 1891.

Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Der am 10. bzw. 18. März 1891 von der Großherzoglichen Anwaltschaft gegen den Arbeiter Johann Krause aus Noffhausen erlassene Steckbrief wird als erledigt zurückgenommen.

Jever, den 21. September 1891.

Der Anwalt.
Bothe.

Auktion.

Im Auftrage werde ich am

Donnerstag, den 1. Oktbr., und Freitag, den 2. Oktbr. d. J., Nachm. 2 Uhr auf.,

im Saale des Herrn Restaurateurs Altem hieselbst, Neuestraße 2:

1 große Partie Herren- u. Knaben-Anzüge, Reg-nmäntel und Kinder-Paletots, 6 Dbd. Knabenmützen, 25 Dbd. Knaben- und Mädchenstrümpfe, 1 gr. Partie Wollschachen, als Kinder- und Mädchenhauben, Pulswärmer, Herren- und Damenschawl, 25 Dbd. Kinder-, Mädchen- und Frauen-schürzen, 10 Dbd. Herren- und Knaben-Unterhosen, 1 gr. Partie Herren-Stiefel, sowie Knaben-, Mädchen- und Kinderhüte, eine Partie Herrenwäsche, als Vorhemden, Manschetten, Kragen etc., und eine Partie Kurz- und Spielwaaren

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kaufstieber hiermit eingeladen werden.

Wilhelmshaven, den 25. Sept. 1891.

Rudolf Laube,
Auktionator.

Zu vermieten eine Parterre- und eine Stagenwohnung, bestehend aus je 5 großen Räumen nebst reichlichem Zubehör. Sievers, Peterstraße 3.

Zu vermieten

z. 1. Oktbr. ein möbl. Zimmer.

Vanterstraße 7.

Zu vermieten

z. 1. Nov. eine Oberwohnung.

W. Scharff, Tonndelch 28.

Zu vermieten.

Die seit Jahren vom Maler Thiele bewohnte Unterwohnung habe ich zum 1. November anderweitig zu vermieten.

J. Wehen, Sedan.

Zu vermieten

2 geräumige Unterwohnungen

in der verlängerten Güterstraße (letzter Neubau) zum 1. November.

Näheres bei

C. Welte, Altheppens 15.

Eine kleine Unterwohnung

zu vermieten.

Altendelchweg 16.

Zu vermieten

zum 1. November mehrere herrschaftliche Wohnungen

zum Preise von 500 und 850 Mk.

F. Felig, Augustenstraße 10.

Zu vermieten

2 möblirte Stuben, ev. mit Burschengelaß, auf gleich oder später zu vermieten.

Koonstraße 16a, 2 Tr.

Zu vermieten

auf sofort resp. Oktober oder November eine Oberwohnung.

Joh. Freudenthal, Neubremers, Mittelstraße 10.

Zu vermieten

zum 1. November eine freundliche Stagenwohnung, bestehend aus 4 oder 5 Räumen mit Wasserleitung und abgesehl. Korridor nebst allem Zubehör.

J. A. Zapfen, Vanterstr. 14.

Ein ordentlicher Mann findet

Logis

bei **C. Schuier,** Altestraße 21.

Eine möbl. Stube

nebst Schlafzimmer zu vermieten.

Näheres Mühlenstraße 21, I.

Zu vermieten.

In den Häusern der Herren Houtermans und Cordes habe noch per 1. November eine

Unterwohnung

mit vollständigem Zubehör zu vermieten; Preis 210 Mk.

Carl Bezd, Bant.

Zu vermieten.

Die vom Brem-Viant. Herrn Ehrlich benutzten Wohnräume sind zum 1. Oktober d. J. miethfrei.

Adolf Zimmermann, Güterstraße 9.

möblirtes Zimmer

(womöglich mit Klavier) zu miethen gesucht. Off. mit Preisangabe u. P. T. an die Exped. d. Bl.

Logis erhalten.

Elfak, Marktstraße 16.

Fein möbl. Zimmer u. Kabinet

für 25 Mk. monatlich zu vermieten.

Peterstraße 78, II.

Zu miethen gesucht

zum 1. Oktober oder später eine unmöblirte Wohnung von 2 bis 3 Zimmern mit Burschengelaß. Offerten mit Preisangabe erbeten unter 25. 1. an die Exped. d. Bl.

Junge Mädchen

können Unterricht erhalten im Schneidern und Maschinennähen, 8 Monat 3 Mt.

A. Sippen, Koonstraße 83, II.

Sucht Stellung

zur Führung eines kleinen bürgerlichen Haushalts. Näheres bei

A. Wende, Tonndelch, Altmstr. 16.

Gesucht

für meine Buchdruckerei ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen.

Th. Süß, Buchdr. des „Tagebl.“

Lehrlingsstelle gesucht.

15 Jahr alt, wird in einem landwirtschaftl. Betrieb bei freier Station Antritt kann sogleich erfolgen.

Adressen befördert die Exped. d. Bl.

Bum 1. November

ein ordentliches Dienstmädchen gesucht. Gymnasial-Oberlehrer Focke.

Gesucht ein erfahr. Mädchen

auf sofort oder zum 1. Oktober von Frau Behrens, Mantuffelstraße 1, 1 Treppe.

Zu verkaufen

gut erhaltene Bettgestelle mit Matraze, gr. zweithür. Kleiderschrank, Sopha mit Anstecker, versch. kleine Tische, Wagschaalenständer, gr. Waschkorb, gr. Plättchen mit Bolzen, gr. Stuhlklitten.

Officesenstraße 25, westl. Flügel, 1 Treppe.

Selters,

sowie Brause-Limonaden

von Himbeer, Citronen, Champagner etc., empfiehlt

M. Athen.

Gebrauchte kleine Kinder-Badewanne

zu kaufen gesucht. Offerten an die Exped. d. Blattes.

Zu verkaufen

1 Stamm Säbner von der Geflügel-Ausstellung.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Blooker's Cacao

die feinste Marke.

Keine Preiserhöhung.

J. & C. Blooker, Amsterdam (Holland).

Von heute an habe ich die Preise für fast sämtliche Waaren ermäßigt. Diese äußerst billig gestellten Preise werde ich ohne Ausnahme allen meinen werthen Abnehmern einräumen.

Auf Wunsch liefere ich die mir aufgegebenen Waaren frei in's Haus.

C. J. Behrends,
Bismarckstraße 58.

Mk. 5,00. Fünf Mark pro Quartal bei allen deutschen Postämtern. Mk. 5,00.

„Berliner Neueste Nachrichten“

Unparteiische Zeitung.
2mal täglich (auch Montags).

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgräberstr. 41.

Schnelle, ausführliche und unparteiische politische Berichterstattung. — Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen der Parteipresse aller Richtungen. — Ausführliche Parlaments-Berichte. — Treffliche militärische Aufsätze. — Interessante Vokal-, Theater-, u. Gerichts-Nachrichten. — Eingehendste Nachrichten über Musik, Kunst u. Wissenschaft. — Ausführlicher Handelsbericht. — Vollständigstes Coursblatt. — Lotterielisten. — Personal-Beränderungen in der Armee, Marine und Civil-Verwaltung sofort und vollständig. — Feuilletons, Romane u. Novellen d. hervorragendst. Autoren.

- (8 Gratis-)Beilagen:
1. **Deutscher Hausfreund**, illustr. Zeitschr. von 16 Drucks, wöchentl.
 2. **Instr. Wochenzeitung**, Sämtl. mit Schnittmustern, monatl.
 3. **Humoristisches Echo**, wöchentl.
 4. **Verloofungsblatt**, 10tägl.
 5. **Landwirtschaftliche Zeitung**, 14tägl.
 6. **Die Hausfrau**, 14tägl.
 7. **Produkten- u. Waarenmarkt-Bericht**, wöchentl.
 7. **Deutscher Rechtspiegel**, Samml. neuer Gesetze u. Reichsgerichts-Entscheidungen, nach Bedarf.

„Peter Burbeck's Heirath“

von E. von Waldt-Zedtwitz
auf uns mitgetheilten Wunsch gratis nachgeliefert.

Auflage 36,000!

Anzeigen in den „Berliner Neuesten Nachrichten“ haben vortreffliche Wirkung! Preis für die 6 Spalten. Zeit 40 Pf.

Auf Wunsch Probe-Nummern gratis und franko!

Anker-Cichorien ist der beste.

Forderungen

an die Mannschaftsmenage S. M. IV. Torpedobootsdivision (Reserve) „D 2“ für die Zeit vom 1. bis 16. Juli d. J. sind umgehend an das Kommando einzureichen.

Kommando der IV. Torpedoboots-Division (Reserve).

Forderungen

an die Kommandanten- und Offiziersmesse S. M. S. „Oldenburg“ sind bis zum 5. Oktober einzureichen.

Empfang wieder eine große Parthie feinste ammerländische

Schinken,

à Pfund 90 Pfg.

W. H. Renken.

Zu verkaufen

ein zweirädriger Handwagen
J. Folkerts, Stellmacher, Augustenstraße.

Ein Kindermädchen gesucht.

Frau C. Raabe, Roonstr. 74.

Zu verkaufen

ein Paar junge Nachttauben.
Zimmen, Rüterfel.

Jagd

auf meinen Ländereien zu verpachten.
Größe 43 Hektare.
J. C. Goveemann,
Neuender-Altengraben bei Rüterfel.

Anker-Cichorien ist der beste.

Anker-Cichorien ist der beste.

Gebrannte Kaffees

eigener Rösterei, in schmackhaften Qualit. off. zu 1,10, 1,20, 1,30, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80 Mark.

C. J. Behrends.

Originalflacons zu 10 Literfl. Tafel-essig in den Sorten naturel und weinfarbig 1 Mark, à l'estragon 1 Mark 25 Pfg., aux fines herbes 1 Mark 50 Pfg.

In Wilhelmshaven echt zu haben bei Herrn. Kreibohm (Gehr. Dirks Nachf.), E. Janssen, J. Koeske, Heinrich Gade.

Originalflacons zu 10 Literfl. Tafel-essig in den Sorten naturel und weinfarbig 1 Mark, à l'estragon 1 Mark 25 Pfg., aux fines herbes 1 Mark 50 Pfg.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich in Neuheppens, Alte-straße 2a, bei Herrn E. Zentisch eine

Schuhmacher-Werkstatt

eröffnet habe. Empfehle mich daher zur Anfertigung guter und dauerhafter Schuhwaaren bei soliden Preisen.

Reparaturen schnell u. billigt.
Gerhard Söker.

Für die Schulacht habe ich 3 Stück alte, noch brauchbare

Stuben-Defen

zu verkaufen.
Bant. C. Schmidt, Jutat.
Anker-Cichorien ist der beste.

Radfahrerlaternen sind in grosser Auswahl wieder eingetroffen.
J. Niemeyer,
Bismarckstraße 14.

Abonnement auf den „General-Anzeiger für Oldenburg u. Ostfriesland“, das anerkannt reichhaltigste und einzige illustrierte unparteiische 3 Mal wöchentlich erscheinende Vokalblatt des Landes wolle man umgehend auf den Preis bei allen Postanstalten 60 Pf. für das ganze Quartal. — Die und Landbriefträger nur dem Abdruck des neuen, höchst spannenden Romans wird demnächst begonnen.

Oldenburg. Verlag des General-Anzeiger (H. Steidl).

Billig! Billig! Billig!
Elegante Damen- Winter- und Regen-Mäntel sind angekommen, Preise wie bekannt großartig billig.
Herren-Anzüge in den neuesten Mustern, sowohl in Kammgarn wie in Buckskin.
Herren-Winter-Paletots recht gute dauerch. dunkle Herren-Anzüge v. 15—18 Mk in den neuesten Farben, reich sortirt, von 12 Mk. anfangend.
Herren-Herbst-Paletots verkaufte unter Einlauf.
In Knaben- u. Burschen-Anzügen empfangt soeben ca 300 neue Sachen, reizend u. ganz billig!
Auswahl großartig! Preise billig! billig!
Bant a. Markt. Georg Aden.

Kronleuchter, Hängelampen, Ampeln, Wandlampen, Tischlampen gew., Luftzuglampen, Kindermann's Patent-Gaslampen, Nachtlampen, Wagenlaternen, Taschenlaternen, Stalllaternen, einzelne Lampentheile, Kerzen, Zuspeln, Kuppeln und Cylinder empfiehlt in großartiger Auswahl und zu den niedrigsten Preisen
Eduard Buss,
Bismarckstraße 56a.

Anker-Cichorien ist der beste.
Sonabend, 26. Septbr.:
Akadem. Abend.
Bahnhofrestauration.
Beamten-Vereinigung.
Sonabend, 26. d. M., Abends 8 Uhr:
Generalversammlung
in „Burg Hohenzollern“.
Tagesordnung:
1. Bericht des Ausschusses,
2. Einrichtung einer Krankenkasse,
3. Anmeldung des Kartoffelbedarfs,
4. Verschiedenes.
Der Ausschuss.
Theater-Billets sind von Mittwoch ab bei den Ausschusmitgliebern zu haben.
Ver sammlung
des Bürgervereins d. westl. Theiles der Gemeinde Heppens am 26. d. M., Abends 8 Uhr, im Vereinslokale.
Der Vorstand.
Polyhymnia.
Sonabend, 26. d. Mts., Abends 8 Uhr:
Abend-Unterhaltung
im Vereinslokale.
Sämtliche Handlanger der Kaiserl. Werft
werden zur näheren Besprechung einer **Krankenunterstützung-Kasse** auf Sonntag, 27. September, Nachm. 3 1/2 Uhr, in **Goffrichter's** Gastwirtschaft in Neubremen eingeladen.
Dank sagung.
Für die uns bei unserer gestrigen so denen Hochzeitsfeier von allen Seiten in so reichem Maße zu Theil gewordenen Ehrenbezeugungen sagen wir hiermit Allen unseren herzlichsten, innigsten Dank.
Lounsbach, den 25. Septbr. 1891.
Rudolph Janssen und Frau.

Zeugniss-Hefte,
für Mittelschule à 25 Pf.,
für Volksschule à 15 Pf.,
empfiehlt und sind nur allein zu haben in der Buchdr. des „Tagblatt“.

Anker-Cichorien ist der beste.
Geräudh. mag. Speck,
à Pfund 70 Pfg.
Geräudh. Mettwurst,
à Pfund 65 und 70 Pfg.
G. Maass.
Cheviot,
reine Wolle, echt blau, 135 Ctm. breit, Meter 3 Mark,
TUCHE,
reine Wolle, echt blau, 130 Ctm. breit, Meter 2,50 Mk.
B. S. Bübrmann,
Wilhelmshaven.
Medaillon
(Herzform, eingrav. „R. A.“) ist abhanden gekommen. Abgegeben gegen hohe Belohnung in der Exped. d. Blattes.
Vor Ankauf wird gewarnt.
Eine Dachstube zu vermieten.
Raiserstraße 75.
Anker-Cichorien ist der beste.
Der heutigen Nummer un-
Blattes liegt ein Prospekt, betr. **Mode und Haus**, bei.